CAMPO LIMPO
Solidarität mit Brasilien e.V.

RUNDBRIEF Nr. 183 Oktober 2021

++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++

Herzliche Einladung zur

46. Ordentlichen – nachgeholten – Mitgliederversammlung

am **Donnerstag, 11. November 2021,** 20 Uhr,
im **katholischen Pfarrzentrum St. Josef,** Allinger Str. 3

Tagesordnung

1. Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung
2. Besinnung
3. Aktueller Bericht des Vorstandes
4. Corona – Nothilfe-Projekt 2
5. Aktueller Bericht des Schatzmeisters
6. Wahl des Vorstandes für die Zeit bis März 2023
7. Wahl der Rechnungsprüfer für die Zeit bis März 2023
8. Anträge und Verschiedenes
9. Filmberichte aus unseren Projekten

Unser aller Anliegen und Aufgabe:

Sich zu informieren, die Zukunft mit zu gestalten

Eingeladen sind alle Interessierte, nicht nur Mitglieder!

Anmerkung zur Versammlung

Unsere jährlichen Mitgliederversammlungen waren stets für März angesetzt. Der Vorstand berichtete über wichtiges Geschehen und Haushaltslage, über Planung und Verlauf unserer 16 Projekte. Der Vorstand wurde entlastet und fällige Wahlen abgehalten. Dies wurde im Vorjahr und heuer durch Corona in drei Anläufen verhindert. Um den Ablauf der Fördervorhaben nicht zu gefährden, wurde im Juni 2021 die Versammlung in Schriftform und mit Bezug auf die Geschäftsjahre 2019 und 2020 nachgeholt. So wurden die satzungsgemäßen Auflagen des Vereines erfüllt. Ausgenommen blieben 2021 die Wahlen für Vorstand und Rechnungsprüfung, die wir einer Präsenzveranstaltung vorbehalten wollten. Inzwischen ist diese und die folgende Einladung möglich.

Wir bitten all unsere Mitglieder und alle Interessierten herzlich um die Teilnahme am 11. November und damit Stärkung des Vereines. Wir freuen uns auf das Wiedersehen.

Die Teilnahme ist nach den „3 G-Regeln“ mit Nachweis **und mit Maske während des Betretens und Verlassens des Raumes möglich.**

Zur Disposition bitten wir bis zum **10. November 2021** um Ihre telefonische Anmeldung bei Karl Gschwindt, 089-89009783 oder Klaus Lindhuber, 089-801955.

Klaus Lindhuber

▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~

Hinweis: Unser Basar kann wegen Corona auch in diesem Jahr nicht stattfinden. Leider!

Adresse: CAMPO LIMPO Solidarität mit Brasilien e.V., Am Grünen Markt 2, 82178 Puchheim-Bahnhof
Internet: *www.campo-limpo.eu*; E-mail: *info@campo-limpo.eu*
Bankverbindung: Sparkasse Fürstenfeldbruck, IBAN: DE34 7005 3070 0003 5892 98, BIC: BYLADEM1FFB
Texte: K. Schwarz (Red.), A.F. Heinzmann, H. Kainzlsperger, H. Kühnle, K. Lindhuber, Dr. W. Ulbrich
Auflage: 540, Nachdruck erwünscht, Belegexemplare erbeten! Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Corona-Nothilfe – die 2. Aktion und ihr Erfolg

Sie erinnern sich? Unter den Eindrücken der Hilferufe bei der dritten Coronawelle hatten wir uns im Juni zu einer zweiten Aktion entschlossen. Im damaligen Rundbrief 182 baten wir unseren Freundeskreis um eine Beteiligung als Verein mit dem Unterbegriff „Solidarität mit Brasilien e.V.“. Wir wollten uns der unmäßigen Not nicht verschließen.

Zu unserer Freude hatten sich wieder etliche Leser für ihre persönliche Beteiligung ausgesprochen und so fanden sich gezielte Spenden mit der Summe von 15.535 € in unserem Sammeltopf – als Zusatz für unseren Projektförderplan zu 2021. Die Verteilung wollte wieder gut bedacht und begründet sein. Wir entschieden uns für fünf unserer Projekte, die mit ihren Sozialgruppen starke Kontakte in prekäre Stadtviertel unterhielten und auch ohne unsere Beihilfe bei Corona stark engagiert waren. Das Beispiel der dort bereitwilligen und einfallsreichen Mitarbeiter verdient zudem unsere Anerkennung.

Bedacht wurden:

► P 13 Sociedade 1° de Maio in Novos Alagados, Salvador (BA) mit den Kindergruppen und Begegnungsstätten.
►P 23 Oratorio da Dividina Providencia in Campina do Barreto Recife (PE) mit der Schul- und Tagesstätte für 150 Kindern.
►P 49 CPT – Sertao in Cajazeiras (PE) mit den Entwicklungsgruppen für kleinbäuerliche Landwirtschaft und Landlose.
►P 55 Centro Mandacaru in Pedro II (PI) mit Kindergruppen und der Familienschule für ökologischen Gartenbau.

Jede Stätte erhielt 3.000 €, ausgenommen P 23 mit dem Restgeld und 3.535 €. Investiert wurde meist in Warenkörbe „Cestas básicas“ für Nahrung und Hygiene, aber auch in dann verteiltes Gemüse der Kleingärtner, die wegen Corona nicht mehr ihren Markt erreichten. So wurde unsere Förderung in mehrerlei Hinsicht hilfreich und die Dankbarkeit entsprechend größer.

Bei P 13 fand sich auch das lokale Fernsehen ein. Unser Foto stammt auch von dort. Es zeigt die Warenverteilung mit einem praktischen und klimafreundlichen Verkehrsmittel! Es ist wohltuend, wenn so positive Meldungen in das Tagesgeschehen gelangen und das Leben heller machen.
Insgesamt wurden von den Spendern für die

Nothilfe 1 + 2 beachtliche 25.555 €

aufgebracht. Alle können wir uns über diese Aufgeschlossenheit, das Einfühlungsvermögen und die Großherzigkeit freuen und wir vom Vorstand uns bedanken.

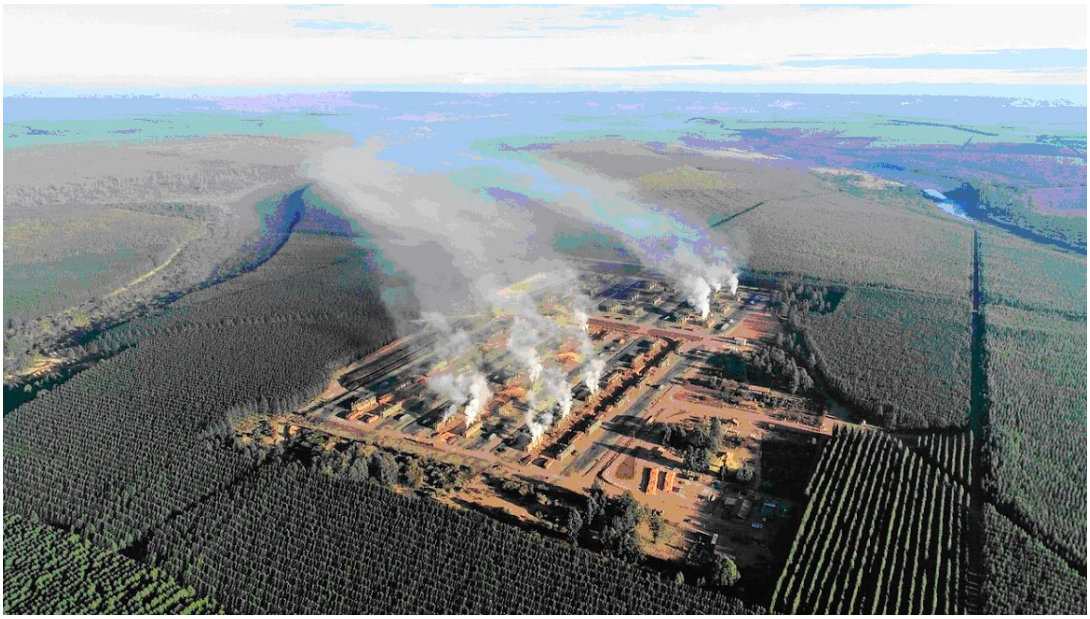
Klaus Lindhuber

▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈

Projekt 70: Was haben die Probleme der Landbevölkerung im brasilianischen Tal Jequitinhonha mit uns in Puchheim zu tun?

Vor genau einem Jahr waren wir mitten in der Planung und Vorfreude auf einen besonderen Besuch: **CAV – Centro de Agricultura Alternativa Vicente Nica (Projekt 70 Campo Limpo)** aus Turmalina sollten zwei Tage auch nach Puchheim kommen. Valmir Soares de Macedo und Frau Jovelina wurden zur KoBra-Frühjahrestagung nach Hamburg im März eingeladen, bei der Gelegenheit wollten sie die europäischen Netzwerkpartner besuchen – Voz do Cerrado in Zürich, Campo Limpo in Puchheim und Misereor in Berlin. Als Ehrengast auf der Frühjahrestagung wollten sie über ihre Arbeit und die Situation der Landbevölkerung im Vale do Jequitinhonha berichten sowie gemeinsam mit uns Ideen und Lösungen für die immer noch andauernde Situation vor Ort sowie im globalen Zusammenhang berichten. Leider wurde die Tragung wegen der Pandemie abgesagt. Bei uns im Fokus stand damals wie heute die Frage: **Was haben die Probleme der Landbevölkerung im brasilianischen Tal Jequitinhonha mit uns in Puchheim zu tun?** Die Antwort lautet wie so oft: sehr viel! Doch um die Antwort zu vertiefen, müssen wir ein wenig in der Zeit zurück gehen. In den 70er Jahren erreichte das fruchtbare, mit Wasser gesegnete und von kleinbäuerlichen Landwirtschaftsbetrieben bewirtschaftete Tal Jequitinhonha (Bundesstaat Minas Gerais, Mitte-Ost Brasilien) die sogenannte „Grüne Revolution“. Durch Fördermittel und Industrialisierung der Landwirtschaft forcierte die damalige brasilianische Militärregierung die Ausbreitung der Agrarindustrie im Tal mit dem Ziel u. a. die **Monokultur des Eukalyptus** zu etablieren.

Eukalyptusmonokultur im Vale do Jequitinhonha und …



… Kohleproduktion für die Stahlindustrie.
Quelle: CAV (mehr Fotos auf der Homepage www.campo-limpo.eu)

Die zu kultivierenden Flächen wurden gerodet und in Monokultur bepflanzt. Um die schnell wachsenden Pflanzen widerstandsfähig zu machen wurde/wird der Einsatz chemischer Mittel intensiv genutzt. Der Eukalyptusbaum benötigt, um schnell zu wachsen, viel Wasser (6 Liter pro Quadratmeter Wald am Tag/zum Vergleich: die einheimischen Pflanzen benötigen 1,5 Liter pro Quadratmeter am Tag), das neben Grundwasser (u. a. über Brunnen gewonnen) durch Staudämme und riesige Regenwasserauffangbecken gedeckt wird. Der Wasserbedarf der Eukalyptuspflanze ist so groß, dass Sumpfflächen und kleine Bäche ausgetrocknet werden, was wiederum zu Erosion und Unfruchtbarkeit des Bodens führt, nicht zuletzt fehlt dadurch auch das Wasser für die Produktion der Lebensmittel. Nach sieben Jahren beginnt die Ernte/ Abholzung und gleich danach die Wiederbepflanzung. Benutzt wird das Holz u. a. zur Produktion von Cellulose, Kohle, Holz für Möbel und Bau. Brasilien ist der größte Produzent von Holzkohle weltweit. Weil das Eukalyptusholz sehr anfällig für Schädlinge und nur kurzlebig ist, wird es mit speziellen chemischen Mitteln behandelt, wodurch die Haltbarkeit auf 15 Jahre verlängert werden kann.

Ein Beispiel wie das „verkauft“ wird: Das Unternehmen Aperam Bio Energia pflanzt nach eigenen Angaben derzeit auf 6 Tausend Hektar Eukalyptus im Vale do Jequitinhonha an, erzeugt dadurch, direkt oder indirekt, 270 Arbeitsplätze. Die FSC-Zertifizierung als Teil der Marketingstrategie wurde im Dezember 2020 für weitere fünf Jahre verlängert. Das Unternehmen ist Teil der Aperam Group. Diese vermarktet ihren mittels Eukalyptus-Holzkohle erzeugten Stahl weltweit werbewirksam als 100% nachhaltig erzeugten "Grünen Stahl" (s. Firmenhomepage und www.minashoje.com). – Wie so oft ein perfektes Greenwashing!

Sukzessiv wurde die familiäre Agrarstruktur vernichtet, die Landbevölkerung wanderte in die Städte ab (nicht selten landeten sie dort in den Slums) und die Umweltzerstörung breitete sich aus. Doch manche der Landbewohner*innen wollten diese Entwicklung nicht akzeptieren, es regte sich Widerstand, vor allem unterstützt durch die Landpastoral der Katholischen Kirche organisierten sich die Familien in der Landgewerkschaft. Doch der Widerstand der Familien gegenüber der übermächtigen Agrarindustrie, mit ihren Lobbyverbänden sowie nationale wie internationale Interessenverbündeten ist weder einfach noch führt er schnell zu Erfolg. (Eine interessante Dokumentation über die Situation im Vale do Jequitinhonha ist der Film *„Por trás da cortina verde“*, portugiesisch mit deutschem Untertitel – Link auf der Homepage www.campo-limpo.eu oder auf Youtube verfügbar: https://www.youtube.com/watch?v=jrcHp2QYuCI)

Und nun kehren wir zurück zu der Frage was wir damit zu tun haben? Zunächst eine Gegenfrage: Haben Sie sich überlegt beim Kauf Ihrer Gartenmöbel, die aus Eukalyptusholz hergestellt wurden und gar einen FSC-Stempel aufweisen konnten, wo das Holz produziert wurde? Beim letzten Einkauf im Internet haben Sie sich da überlegt wo der Rohstoff zur Herstellung der Verpackung herkommt? Wenn Sie sich das gefragt haben und wegen der Intransparenz der Herkunft sowie des Produktionsprozesses den Einkauf lieber nicht getätigt haben, freut es die Familien in Turmalina. Sollten Sie es aber nicht beachtet haben, dann wäre nun jetzt eine gute Gelegenheit eine Antwort auf Ihre Frage zu bekommen. Die CAV freut sich, mit uns gemeinsam Lösungen für die dringenden Umwelt- und sozialen Fragen zu finden. Vor Ort arbeitet die CAV mit den noch verbliebenen Familien, um deren Situation durch Fortbildung in Ökolandbau, regionalen Vermarktungswegen der Agrarprodukte oder um eine Verbesserung der Bildung und Zugang zu Wasser und Gesundheit zu verbessern.

Gemüseanbau: Familie Viana

Beratung der Familien während der Pandemie

Übrigens war die CAV gerade jetzt in der Pandemie eine sehr wichtige Unterstützung: Weil die Wochenmärkte in den nahegelegenen Ortschaften ausfielen, haben sie die Lieferung einer Öko-Kiste organisiert. Über einen lokalen Radiosender beworben und mit einem gemieteten Transporter sind die Kisten abgeholt und an die Kunden ausgeliefert worden. Bestellung und Organisation haben die CAV-Aktiven übernommen. Die Erzeuger*innen konnten ihre Ware vermarkten und die Versorgung der Bevölkerung wurde sichergestellt, ohne deren Gesundheit zu riskieren.

Wochenmarkt (noch vor der Pandemie)

(Interessant: 82% der konsumierten Lebensmittel in Brasilien werden im Land produziert und regional vermarktet. Von diesem Ziel sind wir in Deutschland leider noch sehr weit entfernt!). Zuletzt wurden durch die Unterstützung von Misereor (Berlin) und Manos Unidas (Spanien) die Erzeugnisse von den Produzent*innen abgekauft und an die Krankenhäuser der Region geliefert, um die Versorgung der zunehmenden Anzahl der Infizierten, deren Familien und des Krankenhauspersonals zu gewährleisten.

Organisation der Lebensmittelhilfen für Familien in der Region

Und was können wir machen? Wir können ebenfalls viel zu dieser wichtigen Aufgabe beitragen: naheliegend mit einem kritischen Konsumentenverhalten und dazu die nötigen Instrumente einzufordern, die uns eine Transparenz und Entscheidungsmöglichkeiten geben, wie z. B. das Lieferkettengesetz (https://lieferkettengesetz.de), politische Entscheidungen hinterfragen und ggf. widersprechen, wie zum Beispiel das EU-Mercosur-Handelsabkommen, das katastrophale Folgen für die kleinbäuerliche Landwirtschaftsstruktur in Lateinamerika haben wird (https://campo-limpo.eu/wp-content/uploads/2020/01/Positionspapier-RTB-2019-zu-Unternehmens

verantwortung.pdf). Am 22.März ist internationaler Tag des Wassers – diesen Tag – oder jeden anderen – können wir nutzen, um uns mit dem knappen Gut Wasser zu beschäftigen und nachzudenken was wir selbst für dessen Schutz machen können.

Mit Ihrer Spende unterstützen wir die Arbeit der CAV mit 4.000 Euro im Jahr, wofür wir uns sehr herzlich bedanken möchten. Hier die Homepage der CAV, falls Sie sich weiter informieren wollen (https://www.cavjequi.org/).

Ich bin die Ansprechpartnerin des Projekts bei Campo Limpo, gerne stehe ich für einen Dialog oder Fragen zur Verfügung.

Ana Flavia Heinzmann

▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~

Schwester Werburga Schaffrath (1930 – 2021)

Gott liebt alle Menschen gleichermaßen

Aus diesem profunden Gottvertrauen ist ihre christliche Nächstenliebe zu verstehen.

Fünf Jahrzehnte war sie als Benediktinerschwester wie eine Sozialarbeiterin / Entwicklungshelferin am Rande einer Favela in Caruaru tätig. Benachteiligten Bewohnern beizustehen, ihnen ihre Würde zu geben, Solidarität mit ihnen zu üben, das war ihr Leben und das aller ihrer Mitarbeiter im „Centro Social“.

Schwester Werburga bei ihrem letzten Besuch in Puchheim im August 2010. Neben ihr Herbert Kainzlsperger und Walter Ulbrich

Als Lehrerin war ihr klar, dass alle positiven Entwicklungen am besten bei der Jugend beginnen. Deshalb gründete sie ganz früh einen Kindergarten, der im Laufe der Zeit auf vier Gruppen mit bis zu 130 Kindern anwuchs. Für bis zu 150 größere Kinder / Jugendliche schaffte sie 15 verschiedene attraktive Angebote, mit denen sie die Kinder von der Straße wegholen wollte. Dabei waren hauswirtschaftliche, handwerkliche, sportliche und künstlerische Veranstaltungen. Später kamen noch die Straßenkinderarbeit und die Zirkusausbildung dazu. Auch die gelegentliche Unterstützung von 200 sehr farbigen und lebenslustigen Senioren lagen ihr sehr am Herzen.

Fast vier Jahrzehnte konnten wir von CAMPO LIMPO und der Kolpingfamilie Puchheim diese segensreiche Arbeit begleiten und im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen. Schwester Werburga hat in diesen 50 Jahren sicher viele Schwierigkeiten überwinden müssen. Ihre Kreativität und ihr ungeheurer Mut wie auch die volle Unterstützung Ihrer Mitarbeiter im Centro haben ihr diese gigantische Arbeit ermöglicht.

Ich wollte ihr – die wirklich immer nur an andere dachte – zu ihrem 70. Geburtstag mal eine kleine ***persönliche*** Freude machen – nach noch nicht mal einer Minute hatte sie ihr Geschenk an die Straßenkinder weitergereicht! So war „unsere“ Schwester Werburga!

In den letzten Jahren, besonders aber im letzten Jahr, ging es ihr körperlich nicht mehr gut. In Caruaru wurde sie sehr liebevoll von Terezinha und danach in Recife von ihren Mitschwestern im Heim betreut. Nie habe ich sie klagen gehört. Sie dachte immer nur an ihre Partner und an ihre Mitarbeiter. Ich glaube, so muss man auch ihren letzten Gruß an uns alle verstehen. Am 27.August 2021, wenige Tage vor ihrem 91. Geburtstag hat ihr großes Herz aufgehört zu schlagen. Sie darf nun für immer Gottes unendliche Liebe erfahren.

Schwester Werburga wird für uns alle ein großes Vorbild bleiben und immer einen Platz in unserm Herzen haben!

Herbert und Annemarie Kainzlsperger

P.S.:

Kluge Menschen in Brasilien haben gesehen, dass dieses mustergültige Projekt fortgeführt werden muss. Trotz Corona haben diese Bemühungen im letzten Jahr bereits begonnen. Die Leitung wird – wie in der Entwicklungshilfe gewünscht – in brasilianischer Hand liegen. Für uns wird es aus sprachlichen Gründen schwieriger, aber CAMPO LIMPO und Kolping Puchheim wollen es weiter unterstützen!

Dr. Walter Ulbrich erhält Bundesverdienstkreuz

Am 17.6.2021 überreichte die bayerische Staatsministerin Carolin Trautner dem Gründungsvorsitzenden unseres Vereins das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Darüber freuen auch wir bei Campo Limpo uns sehr. An einer kleinen Feierstunde im Sozialministerium konnten Alois Mahl und ich, Klaus Lindhuber, teilnehmen. Im nachfolgenden Interview wurde Walter zu den Hintergründen befragt:

Klaus Lindhuber: **Walter, wie hast Du davon erfahren?**

Walter Ulbrich: Im Oktober letzten Jahres teilte mir Ministerpräsident Söder mit, dass Bundespräsident Steinmeier mir „auf seinen Vorschlag hin" das Bundesverdienstkreuz verliehen habe. Er schrieb unter anderem: „Sie haben sich mit großem Einsatz in einer Reihe von Initiativen der Entwicklungshilfe eingebracht und so einen Beitrag zum Wohl der Allgemeinheit nicht nur in unserem Land geleistet". Die Urkunde wurde am 27.8.2020 ausgestellt, fast auf den Tag genau 50 Jahre nach meinem ersten Zusammentreffen mit Pater Teuber und folglich mit Campo Limpo!

Klaus: **Und wie ging es weiter?**

Walter: Freilich war ich sehr überrascht und habe das erst mal für mich behalten. Dann kam die Nachricht, Frau Ministerin Trautner würde die Aushändigung übernehmen.

Bürgermeister Seidl, Walter und Edeltraud Ulbrich, Ministerin Trautner

Nach der am 1.1.2021 auf der Homepage des Bundespräsidenten erfolgten üblichen Meldung vertraute ich es so langsam Einigen an. Und siehe da, immer mehr Leute gaben zu erkennen, dass sie schon Jahre vorher nach mir befragt wurden, aber zu Stillschweigen verpflichtet wurden. Corona verhinderte schließlich lange die Übergabe und erst im letzten Moment wurde mir mitgeteilt, dass man im Ministerium diese nun einzeln vornehmen würde und damit mehr Leute dabei sein könnten. So durfte ich neben Familienangehörigen einige treue Mitengagierte aus befreundeten Organisationen aus dem Münchner Raum einladen und zum guten Schluss war auch noch unser Puchheimer Bürgermeister Seidl als Überraschungsgast dabei.

Klaus: **Wer steckte eigentlich dahinter?**

Walter: Der Vorschlag kam offenbar vom „Eine Welt Netzwerk Bayern". Dort ist man nun recht stolz darauf, dass einmal nicht nur die direkte Hilfe in einem Entwicklungsland im Vordergrund steht, sondern die heimische Öffentlichkeitsarbeit und das gesellschaftspolitische Engagement. Landtagspräsidentin Aigner drückt es in ihrem Gratulationsschreiben vielleicht am treffendsten so aus: „**"Mit Ihrem außerordentlichen ehrenamtlichen Einsatz für globale Gerechtigkeit und die Achtung der Menschenrechte haben Sie sich besondere Verdienste erworben."**

Klaus: **Welche Rolle spielte dabei Campo Limpo?**

Walter: Die Erfahrungen, die ich zusammen mit Euch und unseren Partnern in Brasilien machen durfte, waren und sind Grundlagen und Motivation für alles weitere. In den ersten beiden Jahrzehnten ging es ja vornehmlich um den mitunter schwierigen Aufbau von Partnerschaften und die Arbeit vor Ort im Verbund mit den christlichen Gemeinden. Die hinzu gekommenen Fragen nach einem verantwortbaren eigenen Lebensstil und Kritik an manchen politischen Entscheidungen hierzulande gaben Anlass zu mitunter heftigen Diskussionen. Ab 1985 hattest Du zusammen mit Horst Kühnle als Vorstandsvorsitzende mir dankenswerterweise die Freiheit verschafft, nicht mehr nur für Brasilien einzutreten, sondern auch Bündnisse mit anderen Organisationen zu schließen und übergeordnete Probleme anzugehen. Deshalb kandidierte ich auch seit 1995 nicht mehr für unseren Vorstand. Andererseits konnte ich so manche Anregungen und Aktionen wieder in den Verein zurück bringen, was vor allem wohl auch unsere Rundbriefe bereicherte.

Klaus: **Wo warst Du denn sonst noch zugange?**

Walter: Da gibt es Etliches zu berichten. 1988 wurde das Nord-Süd-Forum Fürstenfeldbruck gegründet, wo ich zwischendurch immer wieder mal Sprecher war und manche Veranstaltungen organisierte. Andere Aktive wie Dietmar Stoller und Jürgen Mai beteiligten sich maßgeblich an der 1999 erfolgten Gründung des „Eine Welt Netzwerks Bayern“. 1989 wurde ich in den Sachausschuss „Mission, Entwicklung, Frieden“ des Landeskomitees der Katholiken in Bayern berufen und war in der zweiten Amtsperiode bis 1997 2. Vorsitzender. Manches konnte ich dort zum auf Amerika sich beziehenden Gedenkjahr 1992 und später in guter ökumenischer Zusammenarbeit auf den Weg bringen.

Parallel dazu stieß ich bei Recherchen zur Auslandsverschuldung Brasiliens auf die hohen Handelsschulden in Verbindung mit Hermesbürgschaften. Es entstand eine bundesweite zunächst von Brasiliengruppen getragene Kampagne und meine Mitarbeit im 1992 gegründeten Initiativkreis „Entwicklung braucht Entschuldung“. Daraus entwickelte sich die Kampagne „Erlassjahr2000“ und weiter der heute noch agierende Verein „erlassjahr.de“. Allzu oft war ich auf das sogenannte „Jobeljahr 2000“ hin als Referent vornehmlich in Bayern unterwegs sowie auf Sitzungen und Tagungen in der ganzen Republik – zuletzt noch von 2012 bis 2016 als gewählter Bündnisrat. Weitgehend gelungen war die 1999 von Staaten zugesagte Entschuldung der ärmsten Entwicklungsländer. Nicht erreicht wurden bislang das schwerpunktmäßig angestrebte Internationale Insolvenzrecht und die vornehmlich von mir betriebenen „Regeln für eine Verantwortliche Kreditvergabe“.

Überaus ertragreich war eine 1997 informell gegründete Regionalgruppe Münchner Raum von Germanwatch. Mit diesem renommierten Namen gelang es, Türen in mehrere bayerische Ministerien und in Fraktionen des bayerischen Landtags zu öffnen. Neben zahlreichen Aktionen entstanden aus zwei im Jahre 2003 durchgeführten Tagungen zu „Entwicklungspolitik in Bayern“ und zu „Umwelt- und Sozialstandards bei Unternehmen“ zum einen das vom „Eine Welt Netzwerk Bayern“ inzwischen in 9. Auflage herausgegebene gleichnamige Handbuch, zum anderen die vom gleichen Netzwerk durchgeführten Runden Tische mit Unternehmen, Politikern und NGOs. Zum bereits 16. Treffen wird am 26.11.2021 ins Bayerische Wirtschaftsministerium eingeladen.

Die größte Distanz zu unserem Verein ergab sich wohl, als ich mich 2006 nach Eintritt in die Altersteilzeit in den Vorstand des „Oikocredit Förderkreis Bayern“ wählen ließ. Daraus wurde fast ein ehrenamtlicher Vollzeitjob besonders in den letzten drei Jahren bis 2012 als 1. Vorsitzender mit dem Büro in Nürnberg. So viel Personalverantwortung hatte ich nicht mal in meinem Brotberuf. Ein Höhepunkt war unser Auftritt beim Ökumenischen Kirchentag in München 2010.

In jüngerer Vergangenheit entstand manch Kreatives in einer von der MISEREOR-Arbeitsstelle in München initiierten Arbeitsgruppe „Befreiender Lebensstil“. Inzwischen ermöglicht die zunehmende digitale Vernetzung samt Online-Konferenzen – ohne aufwendiges Reisen – die Beteiligung an Kampagnen zum Beispiel für einen gerechteren Welthandel oder wie zuletzt für ein nationales Lieferkettengesetz. Nun soll und muss ein wirksameres auf EU-Ebene folgen, um schließlich ein verbindliches UN-Treaty-Abkommen für Wirtschaft und Menschenrechte zu erreichen.

Klaus: **Traust Du Dir zu diesen Jahrzehnten schon ein Resümee zu?**

Walter: Ja, ich bin überaus dankbar für ein erfülltes Leben. Dank der spirituellen Begleitung und kreativen Unterstützung durch meine Frau durften wir gemeinsam ins Globale hinein wachsen. Mit etwas Zivilcourage lässt sich ganz schön was bewegen. Freilich muss man konsequent dranbleiben. Manche „Samen“ brauchen etwas länger zum Keimen.

Klaus; **Vielen Dank Walter. Das sind letztlich doch ermutigende Erfahrungen!**

Hinweis: Das „LIVE studio FFB“ hat mit einfachen Mitteln ein 30-minütiges Porträt aufgenommen, einsehbar unter https://www.youtube.com/watch?v=8GiJ4pw_ScQ

Zukunftsträume zu „Klimastreik“ und Ökotag

Eine gelingende Zukunft baut oft auf rechtzeitig gehegter Träumerei auf – so sehen es die Philosophen. Warum also nicht in dem mitunter beklemmenden realen Dasein die Gelegenheit zum phantasievollen Träumen nutzen? Dazu boten sich im spätsommerlichen September zwei Veranstaltungen.

Vor zwei Jahren hatte die jugendliche Bewegung **„FFF – Fridays for Future“** zu einem bundesweiten Aktionstag aufgerufen, an dem sich in Puchheim auch Campo Limo beteiligte. Was ist inzwischen daraus geworden, wie präsentieren sich heute die beflissenen Jugendlichen? Der 24. September versprach die Gelegenheit, sich dazu ein Bild zu verschaffen. FFF hatte für den zweiten Tag vor der Bundestagswahl zum nationalen **„Klimastreik**“ auch auf dem Königsplatz in München aufgerufen. Die Rechte der Jugendlichen und die sich daraus ergebende Verpflichtung für die Politik sollte in Erinnerung gebracht werden. Also auf nach München – mit dem Radl natürlich.

Pünktlich um 12 Uhr saß ich mit Maske und gebührendem Abstand zu den Nachbarn zum Auftakt des Ereignisses auf den Stufen der Antiken-Sammlung. Der Platz vor mir lag unter dem Blau des sonnigen Himmels. Bald war er gänzlich gefüllt mit heiteren, aber nicht minder ernsthaften Menschen aller Altersstufen. Da Gruppen von Schülern und Studenten, dort Kinder und Jugendliche mit Ihren Eltern und auch Oma und Opa, viele bewehrt mit Tafeln und Plakaten voller Fakten, Wünschen und Appellen. Aus den Rundum-Lautsprechern tönte gefällige Musik mit Stars deren Namen mir nichts sagten, unterbrochen von Hinweisen der Veranstalter und von spontanen Sprechchören „Climate Justice“ und der Antwort „Now“. Die Veranstalter sprachen gleichermaßen begeistert wie besonnen von der Notwendigkeit des „Klimastreikes“, von dessen Einbettung in die Demokratie, von der Verantwortlichkeit der hohen Politik aber auch des einzelnen Mitbürgers an seinem Platz in der Gesellschaft, sowie dem erforderlichen Mut zur Veränderung. Da fiel kein Wort im Sinne eines Aufputschens oder gar des Hasses auf andere. Man war sich einig: Der Klimawandel ist kein Ein-Parteien-Thema, sondern eines, das uns alle fordert. Man müsse jetzt das Große Ganze ändern, könne dabei aber auch Fehler machen. Hauptsache sei: Wir setzen uns in Bewegung. Eine Moderatorin bittet die Demonstranten um ein paar La-Ola-Wellen und Tausende ducken sich nieder und springen auf Kommando hoch, sich dabei streckend. Mehrfach huscht die Welle von den Propyläen ausgehend, hinaus zum Karolinenplatz. Koordinierter Schwung!

Etwa gegen 1 Uhr bricht der Demonstrationszug auf. Er läuft über die Augustenstraße, dann über die Theresienstraße und die Ludwigstraße zum Odeonsplatz und zurück zum Ausgangspunkt. Auffällig sind die vielen Zuschauer am Straßenrand und die stehenden Autos, denen die Passage verwehrt ist. Im Zug tauchen die Fahnen von mehreren Parteien auf, von den Grünen, der ÖDP, den Linken. Von der CSU und JU ist keine zu sehen?
Inzwischen ist es 3 Uhr geworden, bis der Zug wieder am Ausgangsort endet. Es schließt sich eine Kundgebung mit vielen Rednern der vertretenen Gruppierungen an. Vieles von dem was der Leser aus den Medien kennt, wird hier nochmals veranschaulicht. Nach vier Stunden können die vielen Eindrücke nach Hause mitgenommen und beherzigt werden. Viele verlassen das Treffen gestärkt im Wissen, sie sind nicht allein unterwegs sondern in einer Gemeinschaft.

Nach dem Wochenende titelt die SZ: „Das hat die Stadt lange nicht erlebt“. Sie schreibt von beeindruckenden 29.000 Teilnehmern – laut Veranstalter – und die Polizei nennt 12.000. Bundesweit werden 600.000 beziffert. Die Zahlen sollen auch die Abgeordneten und Kanzlerkandidaten imponieren, die zwei Tage später in den Bundestag gewählt werden.

In mir haften die Bilder von den aufgeweckten und freundlichen Jugendlichen des Tages. In ihnen sehe ich Hoffnungszeichen für eine einvernehmliche und freundliche Gestaltung der Zukunft – allen Hiobsbotschaften des Tagesgeschehens zum Trotz.

Rückenwind wird das gemeinsame Streben erfahren durch eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes im Frühjahr, mit der die Verfassungsmäßigkeit der Klimapolitik bestätigt wird. Das Grundgesetz anerkennt das Recht auf den Erhalt der Lebensgrundlagen und pocht darauf, nicht aber das Recht auf eine „Verbrannte Erde“. Der Gesetzgeber – die Regierung samt Bundestag – ist zum Handeln verpflichtet. Die Zukunft ist enkeltauglich zu gestalten!

Mit Humor geht alles besser. Sehen wir deshalb Karl Valentin, den ein grauhaariger Herr auf seinem Demo-Schild zitiert: „Hoffentlich wird es nicht so ernst, wie es schon ist“.

Zu Seite 2: Verteilaktion im Cluberê von Novos Alagados (P13). Bernd Kemper von der Brasilien-Cooperative Haltern hilft beim Abladen – siehe auch letzten Rundbrief.

In Puchheim gibt es den jährlichen Ökotag, diesmal war er am 19. September. Von Campo Limpo wurde er von Anfang an als eine Gelegenheit erachtet, mit den Bürgern der Stadt über die Vorstellungen zu einer globalen Gerechtigkeit ins Gespräch zu kommen und zum gemeinsamen Handel zu ermuntern. Also auch hier gibt es noch unerfüllte Zukunftsträume trotz weltweiter Anstrengungen. Das lehrt nicht nur der Blick auf das in unseren Mittelpunkt gerückte Beispiel Brasilien.

Auch diesmal lacht ein wohlgesonnener Himmel über dem „Am Grünen Markt“. Wir hatten wieder unseren Pavillon

mit zwei Schautafeln zu unseren 16 aktuellen Projekten aufgebaut. Der Markt hatte Besucher zuhauf, zumal der Umgang trotz Corona erleichtert wurde. Es schien als wollten sich an diesem schönen Nachmittag die Besucher mehr als sonst in der Gesellschaft umsehen und sich blicken lassen. In der Tat, der Markt schien gewachsen zu sein, er wurde auch von den politischen Parteien zur Darstellung genutzt. Ist aber nicht die Neigung geringer geworden, sich auf tiefer gehende Fragestellungen einzulassen? Eine generelle Erfahrung in heutiger Zeit?

Am Stand nahmen wir auch Bezug auf die neue Inschrift am Nord-Süd-Mahnmal, interpretiert als **„Weniger macht mehr Leben“**. Wie der Künstler Hämmerle wollten wir der Frage nachgehen, wie aus einem „Weniger von …“ ein „Mehr an …“ werden kann. Zum Beispiel an Leben in Zufriedenheit, an Freude und auch an Glück. Die Frage steht an: Wie lassen sich die zunehmend negativ besetzten Werte wie Sparen, Verzicht, Maß-halten, Zurückhaltung auf rechte Weise umdeuten ins Positive? Etwa zwanzig Besucher hatten ihre Ideen auf Zetteln hinterlassen, die wir in etwa drei Wochen in unserem Schaukasten vor dem Turm von St. Josef aushängen wollen. Wir von Campo Limpo freuen uns, wenn Sie als Leser Ihre Anregung mündlich oder schriftlich nachreichen – an eine der bekannten Adressen. Daraus entstehen wertvolle Gemeinsamkeiten.

Klaus Lindhuber

▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~

Geneigten Herzens für Campo Limpo und Abschied

Es wächst Freude, wenn der Eine Welt-Gedanke auch im Freundeskreis weitergetragen wird. So hat er auch den Eine-Welt-Laden in Karlsfeld erreicht, der über Jahre hinweg vom Ehepaar Wagner geführt wurde. Unsere Ziele und Anstrengungen fanden auch dort Aufmerksamkeit.

Am 23. Juni ist **Frau Hertha Wagner** im Alter von 83 Jahren verstorben. Ihr und ihrer Familie war es ein Anliegen, anstelle von Kranzspenden die Arbeit von Campo Limpo zu bedenken. Gut 500 € wurden durch Familie und Nachbarn für unsere Projektarbeit gespendet.

Wir bedanken uns auch auf diesem Weg herzlich für die Gesinnung und die offenen Herzen. In ihnen lebt die Erinnerung an Frau Hertha Wagner weiter.

Klaus Lindhuber

▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~

Nord-Süd-Forum Fürstenfeldbruck befragte BundestagskandidatInnen

Obwohl sich die weltweit zuspitzenden Probleme nur global lösen lassen, wurde darüber im zurückliegenden Wahlkampf kaum gesprochen. Deshalb befragte das Nord-Süd-Forum schriftlich jeweils sieben BewerberInnen in den relevanten Wahlkreisen 215 (Fürstenfeldbruck/ Dachau) und 224 (Landsberg/Starnberg/Germering). Anhand von vier Thesen wurde um eine persönliche Stellungnahme gebeten zur Rolle Deutschlands in der Welt, zur Ausbeutung von Mensch und Natur, zu Lieferketten, gerechtem Welthandel, zu kohärenter Entwicklungspolitik, Leistungsbilanzüberschuss, Verschuldung. Die acht mitunter sehr ausführlichen Antworten und eine Zusammenfassung sind einzusehen auf www.nsf-ffb.de unter Termine/ Aktionen. Außerdem erschien noch rechtzeitig ein Artikel dazu in der regionalen SZ (googlen mit „SZ FFB Armut in der Welt“).

Dr. Walter Ulbrich

▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~

Wann, bitte wann fangen wir damit an?

Ich meine mit dem Einstieg in den Ausstieg aus unserem überbordenden Konsum. Haben wir doch längst, meinen Sie? Ja, wir haben die Futtermittelproduktion für unsere Massentierhaltung längst nach Brasilien oder anderswohin ausgelagert. Zum Schönen unserer Energiebilanz kommen Holzpellets aus Sibirien, Palmöl für Blockheizkraftwerke oder Lebensmittel aus Indonesien. Bauxit als Rohstoff für Aluminium u. a. für unsere E-Autos beziehen wir heute nicht mehr in Brasilien sondern zu 93% in Guinea. Unsere Aluminiumversorgung wird durch deutsche Kredite gesichert, die 2016 für die Erweiterung der Sangaredi-Mine in Guinea flossen und von der Bundesregierung mit einer ungebundenen Finanzkredit-Garantie über 250 Millionen abgesichert wurden. Trotz Missachtung von Umwelt- und Sozialstandards, Rodung von Regenwald und Zwangsumsiedlung. Unsere Rohstoffversorgung ist wichtiger als Menschenrechte! Um aus Bauxit Aluminium zu gewinnen ist ein enormer Energieaufwand erforderlich, den die Industrie angeblich durch den Einsatz von 90% Recycling minimieren will. Tatsache sind jedoch Downcycling und ein Recyclinganteil von ca. 16% für Neuprodukte, hauptsächlich in der Autoindustrie.[1)3)] Erdöl benötigen wir zukünftig nur noch für die Mogelpackung „Hybrid“ und deren Übergewicht verringern wir eben ein wenig durch den Einsatz von Aluminium. Dumm nur, dass nach Presseberichten über 80% der E-Mobile Hybridautos sein sollen, die noch größer und schwerer ausfallen. Verständlich, dass wir auch weiter in fossile Energie investieren, wie Nordstream 2 oder Terminals für Fracking-Gas zeigen. Aber auch im Amazonas soll weiter Erdöl gefördert werden. 23 Gemeinden des Sápara-Territoriums in Ecuador wehren sich gegen die tödliche Bedrohung. Unter den Urwaldriesen lagern geschätzte 120 Millionen Barrel Schweröl und die Regierung in Quito hat den Regenwald in Konzessionsflächen aufgeteilt und 2 Ölblöcke an den chinesischen Erdölkonzern Andes Petroleum versteigert. Die Voraussetzung dafür hat vor 20 Jahren die West LB durch die Finanzierung einer 500 km langen Pipeline quer über die Anden zu einem Verladehafen am Pazifik

geschaffen. Indigenes Land ist nach der Verfassung Ecuadors unveräußerlich, unteilbar und unpfändbar. Weiter nördlich wird seit Jahren nach Öl gebohrt mit verheerenden Folgen. Förderanlagen, Straßen, Ölteiche, Arbeitersiedlungen haben die Umwelt verseucht. Im April 2020 verpestete eine Ölkatastrophe Hunderte Kilometer Urwaldflüsse bis nach Peru und ruinierte Wasserquellen und Fischgründe von 150 Dörfern.[2)]

Statt konkreter Maßnahmen zur Begrenzung unseres Überflusses, setzen wir auf Effizienzsteigerung und Digitalisierung. Ersteres haben wir bis heute immer wieder durch Mehrverbrauch ausgeglichen und letzteres hat so seine Tücken, wie ein Bericht aus Brasilien zeigt, wo sich digitale Landregistrierungssysteme zu einem Instrument des Landraubs entwickelt haben. Zwei digitale Land-register dienen inzwischen zur Vertreibung ländlicher Gemeinden sowie zum Zugang zu Unterstützungs-programmen und Umweltgenehmigungen. So konnten sich z. B. verschiedene Agrarunternehmen Grundstücke im Mirador-Nationalpark aneignen, obwohl Privateigentum im Naturschutzgebiet illegal ist. Zur Schaffung des Nationalparks waren über 1.000 indigene Familien enteignet worden. Auch im Bereich der Gemeinde Balsas erhebt der Besitzer der Fazenda Picos auf diese Weise Anspruch auf eine Fläche von 4.000 Hektar.[1)]

Adressfeld

Waldbrände im Amazonas bringen dieses System einer Treibhaussenke zum Wanken. Teile im Südwesten sind bereits zur Treibhausquelle geworden. Die exportge-triebene Entwaldung für Rinderweiden und Soja, Palmöl und Holz auch für Europa bedroht die Stabilität des Weltklimas, zerstört die Biodiversität und den Lebensraum indigener Völker. Aus dem brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso wurden 2018 knapp 3,9 Millionen Tonnen Soja in die EU verkauft, 19% sollen dabei aus illegal gerodeten Flächen stammen. Weltweit verschwinden im Jahr 13 Millionen Hektar Wald.[4)] Es ist höchste Zeit, etwas gegen die bewusste Zerstörung unserer Lebensgrund-lagen zu tun weltweit aber auch lokal!

¹) First – FIAN 1/2021
²) Regenwaldreport 3/21 – Rettet den Regenwald
³) greenpeace magazin 6.21
⁴) Weltblick 2021/2 – Germanwatch

Horst Kühnle

▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~

30. Gröbenzeller Bücherflohmarkt 2022

Der **30. Gröbenzeller Bücherflohmarkt** soll gemäß den derzeit **aktuellen Corona Regeln** am

5. und 6. März 2022

traditionell in der Wildmooshalle stattfinden. Erlaubt sind dort **gleichzeitig** maximal Tausend Masken tragende Besucher, die vom Veranstalter auf Einhaltung der 3G – Regeln kontrolliert werden.

Ab Anfang November wird es einzelne Annahmetermine in den Räumlichkeiten am Weidegrund geben. Wie in 2019 wird da sortiert und gelagert. Die reguläre Anlieferung wird noch bekannt gegeben (www.groebenzeller-buecherfloh-markt.de).

Wir freuen uns sehr über Ihre gute Unterstützung unserer gemeinsamen Arbeit!

Herbert Kainzlsperger

▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~ ▲ ~~~~~~~

Termine, Termine, Termine:

Mitgliederversammlung Campo Limpo am **11. November 2021**

Woche der Menschenrechte in Puchheim vom 6.-14.12.2021, veranstaltet von der Stadt Puchheim in Kooperation mit ai, Campo Limpo und weiteren Organisationen; darunter eine Online-Installation zu „Menschenpflichten“ und am **10. Dezember 2021: Feier zur Würdigung des neuen „Nord-Süd-Tores“ mit traditionellem Schweigekreis** zum 30. Male seit 1992. Näheres in zeitnahen Veröffentlichungen und der Tagespresse!

Campo Limpo und unsere brasilianischen Partner freuen sich über Ihre Spende.

Herzlichen Dank im Voraus!

Ein Überweisungsschein liegt bei.
Wenn Sie beleglos zahlen: hier die IBAN-Nr.: DE34 7005 3070 0003 5892 98